

Inhalt

Feldeindrücke	1
Anbaufläche von Körnerleguminosen in NRW	3
Rentabilität des Leguminosenanbaus	3
Handel mit heimischen Eiweißträgern	4
Aktuelles	4
Veranstaltung	5

Ein herzliches Hallo an alle Beteiligte und Interessierte am „Vom Acker in den Futtertrog“. In der dritten Ausgabe des Info-Briefs 2015 stehen im Mittelpunkt einen Rückblick zum Bestandesentwicklung der Körnerleguminosen im diesen Jahr. Das Projekt berichtet über die Wirtschaftlichkeit des Leguminosenanbaus unter Berücksichtigung des Futterwertes, der Vorfruchteffekt und einer Agrarumweltmaßnahme und über den aktuellen Handel. Ferner zeigen wir auch, wie hoch die Flächenausdehnung mit Körnerleguminosen in NRW dieses Jahr war.

Feldeindrücke

Bestandentwicklung

In NRW war der Winter 2014/15 verglichen mit dem langjährigen Mittel wärmer und die Niederschlagsmengen fielen in den Wintermonaten geringer aus. Dieser Sachverhalt hat dazu geführt, dass Schädlinge überwintern und verstärkt auftreten könnten. Vor allem durch die fehlende Frostperiode sind Schnecken-Eier und erwachsene Insekten wie «Schwarze Bohnenlaus» am Leben geblieben. Unter Direktsaatverfahren wurde einen höheren Schneckenbefall im Frühjahr festgestellt; eine effiziente Bekämpfung wurde zeitig durch Schneckenkorn durchgeführt. Die Blattläuse sind dieses Jahr sehr früh, schon kurz nach deren Austrieb im Frühjahr aufgetreten. Insbesondere Triebspitzen, Knospen und den jüngeren Blättern waren befallen. Die natürlichen Gegenspieler von Blattläuse wie Marienkäfer haben auch den Winterüberstanden. Jedoch traten sie im Gegenteil nicht verstärkt auf. Vermutlich wurde ihr Entwicklungszyklus durch die frühe chemische Behandlung unterbrochen bevor sie die Plage aufhalten könnten.



Abb. 1 Schwarze Blattlaus an Triebspitzen, BBCH 78; 25/06/2015.

Foto: Mörhle



Abb. 2 Schenken an Ackerbohnen, BBCH 12; 23/04/2015

Foto: Massucati

Ebenso wie im Vorjahr war das Frühjahr 2015, mit den Monaten März, April und Mai, warm, sonnig und trocken. Die Frühjahrssaaten haben die vorhandene Feuchtigkeit im Boden durch die Niederschlagsmenge am Ende des Monats März profitiert und gut aufgelaufen. Jedoch fühlte sich der Frühling kalt an und auch der Sommeranfang startet kühl und führte zu einer verzögerten Jugendentwicklung. Bereits bei einer niedrigen Stängelhöhe waren die ersten Blütenansätze an den Ackerbohnen ersichtlich. Die Durchschnittstemperatur in NRW lag mit 8,9 °C über dem langjährigen Mittel (1961 – 1990) und die Niederschlagsmengen mit ca. 135 l/m² unter dem Jahresmittel. Besonders die Mitte Deutschland litt unter anhaltender Trockenheit und erhielt deutlich zu wenig Regen. Dazwischen lag ein breiter Streifen mit erheblich zu trockener Witterung und viel Sonnenschein. Dagegen war es im Norden und im Süden teils überdurchschnittlich viel regnete. Eine darauffolgende Trockenperiode im Mai und Juni, verbunden mit über dem langjährigen Mittel liegenden Temperaturen, resultieren in einer beschleunigten Abreife.



Abb. 3. Auflauf der Ackerbohnen im Mulchsaatverfahren in Dreinstedfurt (NRW), BBCH 12, 22/04/2015.

Foto: Massucati



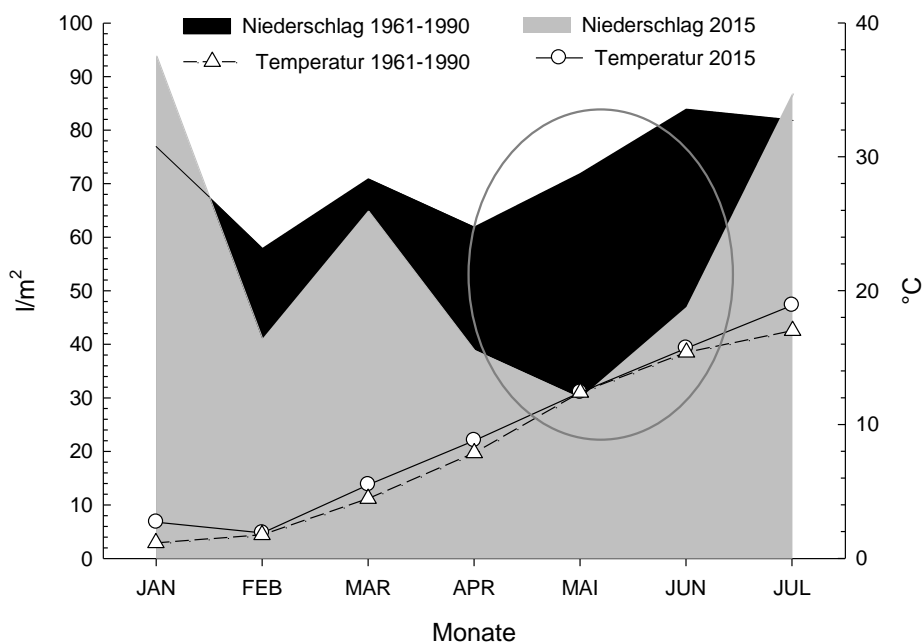
Abb. 4. Ackerbohnen im Warstein (NRW) mit sichtbarem Blütenansatz (BBCH 59) bei niedriger Stängellänge; 20/05/2015.

Foto: Massucati

Kornertrag

Die angebauten Erbsen sind in NRW bereits gedroschen und der Ackerbohnenendrusch hat in der zweiten Dekade August begonnen aber nicht überall waren die Bohnen reif und druschfähig. Dieses Jahr erzielten die Ackerbohnen einen vorläufigen durchschnittlichen Kornertrag von 46 dt/ha und die Erbsen 44 dt/ha. Im Vergleich mit dem durchschnittlichen Kornertrag des Vorjahres wird bei Ackerbohnen bisher ein Ertragsunterschied von 10 dt/ha festgestellt und dadurch ein Minderertrag von 18 %; bei Erbsen wurde kein Ertragsunterschied festgestellt. Dieser Sachverhalt kann an die beschleunigte Abreife der Kulturpflanzen begründet werden, aufgrund der lang aufhaltenden Trockenheit insbesondere in den Perioden zwischen Mai und Juni. In diesen Perioden befinden sich die Kulturpflanzen auf den Stadien der Blüten- und Hülsenbildung und sind besonders gegen Wasserstress anfällig. Aus diesem Grund kann die Trockenheit einen hohen Blüten- und Hülsenabwurf verursachen und Mindererträge. Aber eine präzisere Aussage ist jedoch bislang nicht möglich, da der Datensatz noch nicht vollständig ist.

Abb. 5. Witterungsdaten von Januar bis Juli in NRW

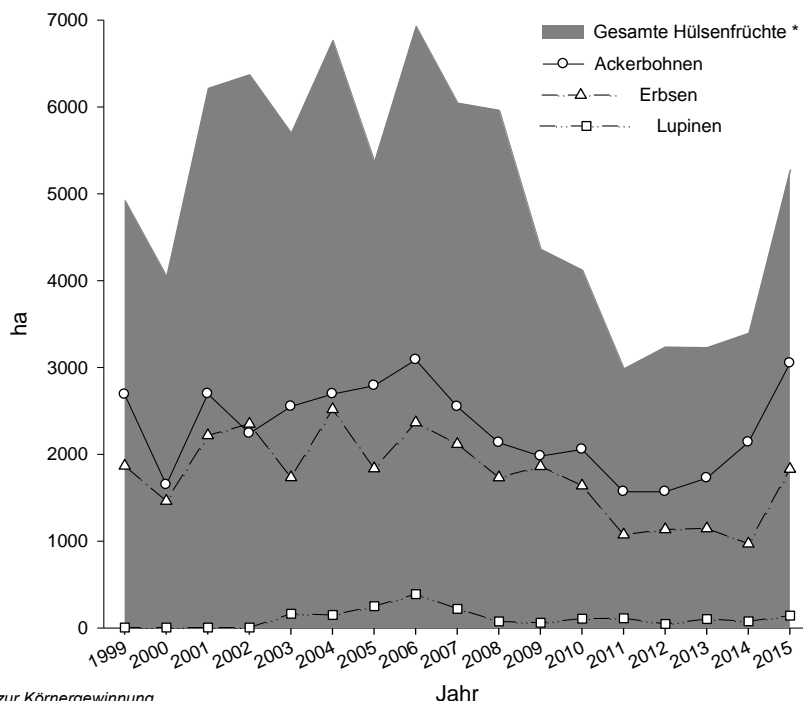


Quelle: Deutscher Wetterdienst

Anbaufläche von Körnerleguminosen in NRW

Mit dem Jahr 2015 führt die Agrarreform der Europäischen Union das „Greening“ mit der Greening-Prämie ein. Im dessen Rahmen müssen die meisten landwirtschaftlichen Betriebe ökologische Vorrangflächen (ÖVF) nachweisen. Der Flächenumfang der ÖVF im Betrieb muss mindestens 5 % der Ackerfläche (AF) entsprechen. Als ÖVF sind in Deutschland verschiedene Flächennutzungen anrechenbar, u.a. auch Leguminosen. Die Anbaufläche der Leguminosen als Hauptfrucht hat in diesem Jahr in NRW um 56 % verglichen mit dem Vorjahr signifikant zugenommen. Die meistbestellte Körnerleguminose war Ackerbohne mit 3.044 ha und eine Flächenzunahme von + 911 ha, gefolgt von Körnererbsen mit 1.826 ha (+ 860 ha). Eine analoge Entwicklung wurde in ganz Deutschland beobachtet, mit der Zunahme der Anbaufläche um 74 % (+ 68.200 ha). Die größten Flächenzunahmen wurden in Sachsen-Anhalt, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern festgestellt, mit einem Plus vom 11.700, 11.100 bzw. 9.700 ha. Dieser Sachverhalt ist sowohl an der Umsetzung der Greening als auch an der angebotenen Agrarumweltmaßnahmen (AUM) „Vielfältige Ackerkultur“ begründet.

Abb. 6. Entwicklung der Anbaufläche mit Körnerleguminosen (Erbsen, Ackerbohnen und Süßlupine) in NRW in den letzten 17 Jahren.



*zur Körnergewinnung

Quelle: Statistisches Bundesamt; Fachserie 3 Reihe 3.1.2; Artikelnummer: 2030312158005

Rentabilität des Leguminosenanbaus

Das Projekt „Vom Acker in den Futtertrog“ hat die gesamtbetriebliche Direkt- und Arbeitserledigungskostenfreien Leistung (DAL) für eine 5-gliedrige Fruchtfolge (FF1) mit Ackerbohnen mit Einbeziehung der Fördermaßnahme „Vielfältige Ackerkultur“ berechnet. Herangezogen wurden hierzu die Erträge aus dem Leguminosen-Monitoring des Projekts „Vom Acker in den Futtertrog“ (2011-2015) und die Marktpreise von letztem Frühjahr. Die Berechnung hat gezeigt dass die gesamtbetriebliche DAL der „vielfältigen“ Fruchtfolge FF1 mit Fördermaßnahme im Vergleich mit zwei Fruchtfolgen ohne Leguminosen (WW-WW-WR; WG-WR-WW-Mais) höher liegt, da die gesamte Ackerfläche mit 125 €/ha gefördert wird. Durch dieses Programm erfährt der Leguminosenanbau neben dem Markterlös eine deutlich verbesserte Rentabilität. Die Wirtschaftlichkeit des Leguminosenanbaus zeigt sich erfahrungsgemäß bei einer innerbetrieblichen Verwertung deutlicher höher, weil sie nicht auf die Marktpreise angewiesen sind sondern den Wert als Futter anrechnet. Der höchste DAL wurde festgestellt, wenn der Futterwert und die Teilnahme an der Agrarumweltmaßnahme mitberechnet werden. Diese Ergebnisse bestätigen die Erfahrungen aus der Praxis im Rahmen des Projekts „Vom Acker in den Futtertrog“. Einige Betriebe verwerten schon seit Jahrzehnten regionale Futtermittel erfolgreich in ihren Rationen. Die Einbeziehung des Einsparungspotentials an Stickstoff und Mehrertrags der Folgekultur in die DAL geben die tatsächliche Konkurrenzkraft der Ackerbohne gegenüber konkurrierenden Getreidearten wieder. Die DAL der Ackerbohne kann sich durch Einbeziehung dieser externen Effekte nahezu verdoppeln. Der vollständige Artikel finden Sie in der September-Ausgabe (2015) von der *Unabhängigen Bauernstimme*.

Handel mit heimischen Eiweißträgern

Nach Einschätzungen des Projektes „Vom Acker in den Futtertrog“ sind es viele Marktfruchtbetriebe und weniger Futterbaubetriebe mit eigener Tierhaltung, die auf Grund der Greeningauflagen in den Körnerleguminosenanbau eingestiegen sind oder wegen der größeren Anerkennung der positiven Fruchtfolgeeffekte. Mitte August kursierten Ackerbohnenpreise des Landhandels mit 16,5 €/dt deutlich unterhalb des Weizenpreises. Ein bekanntes Phänomen im Vorfeld der Ernte, dass die deutliche Abwehrhaltung des Handels zeigt. In der zweiten Augushälfte stiegen die Preise auf 19,50 €/dt für Bohnen, Erbsen kamen auf ein bis 2 € mehr in Veredelungsregionen. Das Projekt „Vom Acker in den Futtertrog“ hofft dieses Jahr mit größerem Interesse von Futtermittelhändlern, aufgrund der höheren Produktionsmenge. Auch der Landeshandel sieht die Notwendigkeit, sich verstärkt mit der Vermarktung heimischer Leguminosen und deren Einsatz als Eiweißträger in Futtermischrationen zu beschäftigen. Als Landhändler müssten sie sich darauf einstellen, dass mehr angebaut wird und dass die Landwirte wissen wollen, welche Absatzmöglichkeiten vorhanden sind. Für die Futtermittelwerke, die ab 1.000 Tonnen die Verwertung interessant ist, können die Körnerleguminosen dieses Jahr attraktiv werden. Das Projekt „Vom Acker in den Futtertrog“ und der Landeshandel sollen präzise Daten liefern damit die Futtermittelwerke Datengrundlagen haben um Abzuschätzen mit welchen Mengen sie zu rechnen können. Mehr erfahren Sie in der neuen Ausgabe der *Unabhängige Bauernstimme/ September 2015*.

Aktuelles

Raps- und Sojapreise im deutschen Großhandel

Am Montag meldete die Mannheimer Produktenbörse für zertifizierten Raps zur Lieferung in der zweiten Augushälfte ein Preisband von 369 - 371 €/t. An der Hamburger Getreidebörse wies am Dienstag für Raps zur Lieferung von Oktober bis Dezember einen Exportpreis von 374 €/t aus. Am Donnerstag verzeichnete die Frankfurter Getreide- und Produktenbörse für prompte Ware Handelsabgabepreise von 370 - 372 €/t. Die Rapskurse an der Matif in Paris waren am Freitag 361,25 €/t zu zahlen. Europäische Händler verwiesen auf die negativen Vorgaben aus Chicago. Dort wurde der **Sojabohnen-Novemberkontrakt** zwischenzeitlich für 295 €/t gehandelt; das war der niedrigste Kurs für Novemberbohnen seit Juni 2010. Als Gründe für den Preisdruck wurden die zuletzt günstigen Witterungsbedingungen in den US-Anbaugebieten, die pessimistischen Aussichten für die chinesische Wirtschaft und der weitere Rückgang der Rohölpreise genannt.

Quelle: AgE

Großhandelspreise¹⁾ für Ölsaaten und -nachprodukte

	Vorwoche		Marktpreis	
	in Euro/t	Liefertermin	in Euro/t	Liefertermin
Raps, cif franko	388	Okt. - Dez.	374	Okt. - Dez.
Rapsschrot, fob	254	Sep. - Okt.	244	Sep. - Okt.
Sojaschrot, 44 %/45 % Protein & Fett	348	Aug.	331	Aug.
Raps, franko Salzgitter	378 ²⁾	Aug.	365 ²⁾	Aug.
Rapsschrot, frei Fuhre Salzgitter	246 ³⁾	Aug.	238 ³⁾	Aug.
Raps (zertifiziert)	384 - 386	2. Hälfte Aug.	369 - 371	2. Hälfte Aug.
Rapsschrot, Mainz	243 - 245	Aug.	243 - 245	Aug.
Sojaschrot, 44 % Protein, Mainz	358 - 360	Aug.	344 - 346	Aug.
Raps, Mainz, Mannheim	-	-	-	-
Rapsschrot, Straubing	246	innerh. 4 Wochen	-	-
Raps, franko Riesa	374	September	363	September
Sonnenblumensaat, franko Riesa	364	ex Ernte	363	ex Ernte
Rapsschrot, ab Riesa	249	Sept. - Okt.	237	Sept. - Okt.
Sonnenblumenschrot, ab Riesa	198	Aug. - Sept.	198	Aug. - Sept.

1) Großhandelspreise der Mannheimer Produktenbörse vom 17. August, der Hamburger Getreidebörse, der Mitteldeutschen Produktenbörse in Dresden sowie der Vereinigten Getreide- und Produktenbörse Braunschweig-Hannover-Magdeburg vom 18. August und der Bayerischen Warenbörse in München vom 19. August; 2) Kaufgebot; 3) Verkaufgebot

Schmidt zu Handelsgesprächen in Südamerika

Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt führte Politische Gespräche in Südamerika. Nach Überzeugung Schmidts hat Uruguay enorme Bedeutung für die Versorgung des europäischen Marktes mit **genteknikfreiem Soja**. „Die Nachfrage nach **Futtermitteln ohne gentechnisch modifizierte Organismen** in Deutschland wächst“, stellte Christian Schmidt fest. Ihm sei wichtig, dass den Landwirten und Erzeugern in Deutschland ausreichend **genteknikfreie Sojaprodukte** zur Verfügung

stunden. Dieser Markt könne in Zukunft auch aus Uruguay bedient werden und sei eine Zukunftschance für Sojaproduzenten, die auf Gentechnik im Sojaanbau verzichteten. In Brasilien wollte sich Schmidt außerdem für den Ausbau des Agrarhandels einsetzen, da Brasilien derzeit der wichtigste Lieferant für **gentechnikfreies Soja** sei.

Quelle: AgE

Futterknappheit durch Trockenheit

Die in Baden-Württemberg nahezu flächendeckend vorhandene extreme Trockenheit führt in vielen landwirtschaftlichen Betrieben zu akuten Problemen bei der Grundfuttermittelversorgung. Grünlandgräser verdorren und die Bestände sind in Abhängigkeit vom Standort teilweise ein Bild des Jammers. Auf den Weiden muss schon seit einiger Zeit zugefüttert werden und oft fragt man sich, ob auch noch der letzte Halm tief abgefressen werden sollte oder ob der Weidebetrieb umgehend eingestellt werden muss. Die Landwirte haben ab sofort die Möglichkeit, die **Futternutzung** des Aufwuchses der Folgekultur von auf ökologischen Vorrangflächen (ÖVF) angebauten **Leguminosen** zu verfüttern. Darüber hinaus könnten Ökobetriebe bei Futterknappheit auf Antrag beim Regierungspräsidium Karlsruhe mit Genehmigung Raufutter wie Heu, Gras- oder Maissilage aus konventionellem Anbau für ihre Kühe, Schafe und Ziegen zukaufen. Der Minister appellierte zudem erneut an die Bundesregierung, einer steuerlichen Risikoausgleichsrücklage nicht länger im Weg zu stehen. Durch diese könnten Landwirte in guten Jahren einen Teil ihrer Einnahmen unbesteuert für schlechte Jahre zurücklegen.

Quelle: Infodienst Landwirtschaft-Ernaehrung-Laendlicher Raum (16/2015) und AgE

Veranstaltung

WANN	WO	KATEGORIE
03/09/2015 13:30-17 UHR	Wertheim-Dörlesberg	Feldbegehung: Untersaaten in Mais und Getreide Anbautechnik von Lupine
11/09/2015 10-19 UHR	Burgstemmen	Feldbegehung: Pfluglose Biolandwirtschaft und ihre Grenzen